

DIE HAUSWENDE
beraten. gefördert. saniert.

Hintergrund

1. Die Kampagne „Die Hauswende“
2. Pressestatements von Kampagnenpartnern
3. Eckdaten Sanierungsbedarf in Deutschland
4. Partner der Kampagne

Energiesparende Modernisierung:

„Die Hauswende“ informiert und motiviert Eigenheimbesitzer

Eine energetische Sanierung zahlt sich aus: Maßnahmen wie der Einbau einer effizienten Heizung, die Nutzung erneuerbarer Energien, eine fachgerechte Wärmedämmung und moderne Fenster senken den Energiebedarf eines Hauses deutlich: Bis zu 80 Prozent Einsparung sind möglich. Außerdem steigert eine energetische Sanierung den Wohnkomfort und schont die Umwelt.

Natürlich wirft eine Sanierung für Hausbesitzer auch Fragen auf: Welche Baumaßnahmen sind besonders dringend? Welche Technik und welche Materialien sollten verwendet werden? Wo finden Hausbesitzer qualifizierte Berater, Planer und Handwerker? Und welche staatlichen Förderprogramme gibt es? Die Kampagne „Die Hauswende“ liefert Antworten:

- Die Kampagne will Ein- und Zweifamilienhausbesitzer motivieren, ihr Haus energetisch zu sanieren.
- Qualifizierte Fachleute unterstützen bei der fachgerechten Umsetzung einer Sanierung: Die Kampagne leitet interessierte Verbraucher direkt zu qualifizierten Energieexperten in ihrer Nähe weiter.
- Über das Onlineportal www.die-hauswende.de bekommen Hausbesitzer alle Informationen zu den verschiedenen Aspekten einer Sanierung.
- Eine bundesweite Anzeigenkampagne macht Ein- und Zweifamilienhausbesitzer auf die Vorteile einer energetischen Sanierung aufmerksam.
- Es werden rund 100 Informationsveranstaltungen in vielen Regionen Deutschlands stattfinden, bei denen sich Verbraucher aus erster Hand informieren können. Hierbei werden auch lokale Energieexperten, regionale Energieagenturen und das Handwerk eingebunden.
- Parallel wird es eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema energetische Sanierung geben.

„Die Hauswende“ ist die erste gewerkeübergreifende Sanierungskampagne für ganz Deutschland. Ins Leben gerufen wurde „Die Hauswende“ von der Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea). Neben der Deutschen Energie-Agentur (dena) sind das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) sowie Unternehmen und Verbände aus allen sanierungsrelevanten Branchen beteiligt. Dazu zählen der Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. (BDH), der Gesamtverband Dämmstoffindustrie e. V. (GDI), das Forschungsinstitut Wärmeschutz e. V. (FIW), der Verband Fenster + Fassade (VFF), der Bundesverband Flachglas (BF), das Institut für Wärme- und Oeltechnik (IWO) sowie der Baufinanzierer Wüstenrot und die Sto AG.

Mehr Informationen unter www.die-hauswende.de

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea)

Die Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea) ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss führender Vertreter aus Industrie, Forschung, Handwerk, Planung, Handel, Energieversorgung und Finanzierung. Die geea bündelt Expertise und Positionen führender Anbieter aus der Bau- und Energiewirtschaft, dem Handwerk und der Wissenschaft. Die Allianz fördert gemeinsame Strategien und Projekte, um den Sanierungsstau aufzulösen. Ziel der geea ist es, die Energieeffizienz in Gebäuden in Deutschland durch Empfehlungen an die Politik und konkrete Maßnahmen seitens der Wirtschaft zu verbessern.

Mehr unter www.geea.info

Pressestatements von Kampagnenpartnern

„Noch immer wird die Energiewende als Stromwende angesehen. Dabei liegt der Schlüssel zu ihrem Erfolg in der energetischen Sanierung des Gebäudebestands. Für die Beschleunigung des Modernisierungstempos im energetisch veralteten deutschen Gebäudebestand bedarf es einer attraktiven und stetigen Politik der Anreize. Ebenso bedarf es der Information über die Vorteile von Investitionen in energetische Sanierungsmaßnahmen. Der BDH beteiligt sich mit voller Überzeugung an der gesamtgesellschaftlichen Kampagne „Die Hauswende“. Die enge Zusammenarbeit zwischen Politik, hier beim Auftakt vertreten durch Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks, der Dämmstoff-, Fenster- und Heizungsindustrie sowie dem Handwerk setzt ein starkes Zeichen für eine konsequente Wärmewende, ohne die die Energiewende nicht möglich ist. Dieses Bündnis wird erfolgreich sein.“

Manfred Greis

(Präsident Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V. / BDH)

„Mit dieser vorbildhaften branchenübergreifenden Kampagne ist der Weg gezeichnet: In den nächsten Jahrzehnten muss in Deutschland millionenfach in neue Heizungen, neue Fenster und mehr Dämmung investiert werden, damit Energie effizient genutzt wird. Hierzu ist es wichtig, dass die politischen Rahmenbedingungen langfristig ausgestaltet und die Förderung verstetigt wird, um so das Vertrauen der Hausbesitzer in energetische Sanierungsmaßnahmen zurück zu gewinnen.“

Marianne Tritz (Geschäftsführerin GDI Gesamtverband Dämmstoffindustrie e.V.)

„Wir freuen uns sehr, dass mit der geea-Kampagne ‚Die Hauswende‘ ein Thema angefasst wird, das den Begriff ‚Energiewende‘ um einen ganz entscheidenden Aspekt erweitert. Nirgendwo sonst ist das Energieeinsparpotenzial so groß wie im Gebäudebestand. Deshalb brauchen wir nicht nur die oft zitierte ‚Stromwende‘ in Form der Nutzung erneuerbarer Energien. Nein, wir brauchen auch eine ‚Wärmewende‘. Denn sind die Häuser alt, verpufft auch alternativ erzeugte Heizenergie genauso schnell durch die schlechte Fassadendämmung und die veralteten Fenster nach draußen, wie die mit Öl oder Gas produzierte. Dies lässt sich mit neuen Fenstern und ihren leistungsstarken Verglasungen effizient verhindern. Allein das Einsparpotenzial beim Austausch veralteter Fenster liegt bei rund 65 Mrd. Kilowattstunden und rund 16,1 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr. Dazu kommen mehr Behaglichkeit, Komfort, Schallschutz und Sicherheit.“

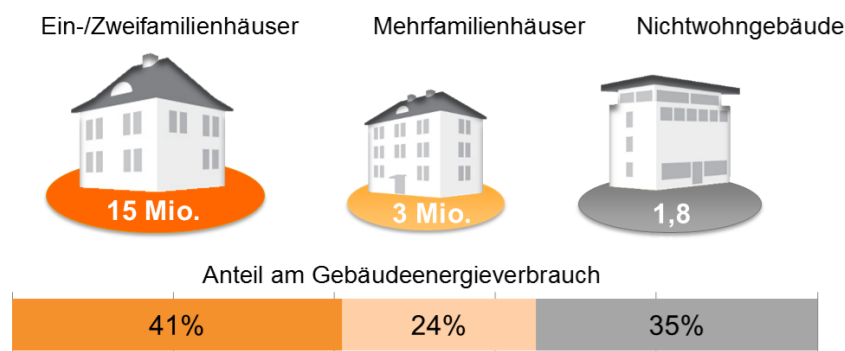
Ulrich Tschorn (Geschäftsführer Verband Fenster + Fassade / VFF)

„Die geea-Sanierungskampagne rückt eine sehr wichtige Botschaft in den Fokus. Ohne die umfassende energetische Sanierung des Wohnungsbestandes kann die Energiewende in Deutschland nicht gelingen. Die dafür erforderlichen Maßnahmen lassen sich indes weder herbeizaubern, noch können sie erzwungen werden. Um den Sanierungsmotor in Deutschland so richtig ins Laufen zu bekommen wird ganz entscheidend eines sein: Die erfolgreiche Mobilisierung privaten Kapitals. Wir wissen, dass die Energiewende gute Ideen und viel Engagement erfordert. Vor allem aber auch Menschen, die ihr eigenes Geld in die Hand nehmen, um das Dach zu dämmen, die Fassade zu erneuern oder alte Heizungen auszutauschen. Als älteste deutsche Bausparkasse unterstützt Wüstenrot ihre Kunden schon seit vielen Jahrzehnten bei zielgerichtetem Sparen und mit zinsgünstigen Darlehen. Die Kunden profitieren, weil sie Energiekosten sparen und den Wert ihrer Immobilie erhöhen. Wir leisten heute bereits einen wesentlichen Beitrag zum energetischen Umbau des Wohnungsbestandes und unterstützen diese Kampagne gerne nach Kräften“.

Bernd Hertweck (Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Bausparkasse AG)

Eckdaten Sanierungsbedarf in Deutschland

Der deutsche Gebäudebestand und sein Verbrauch.



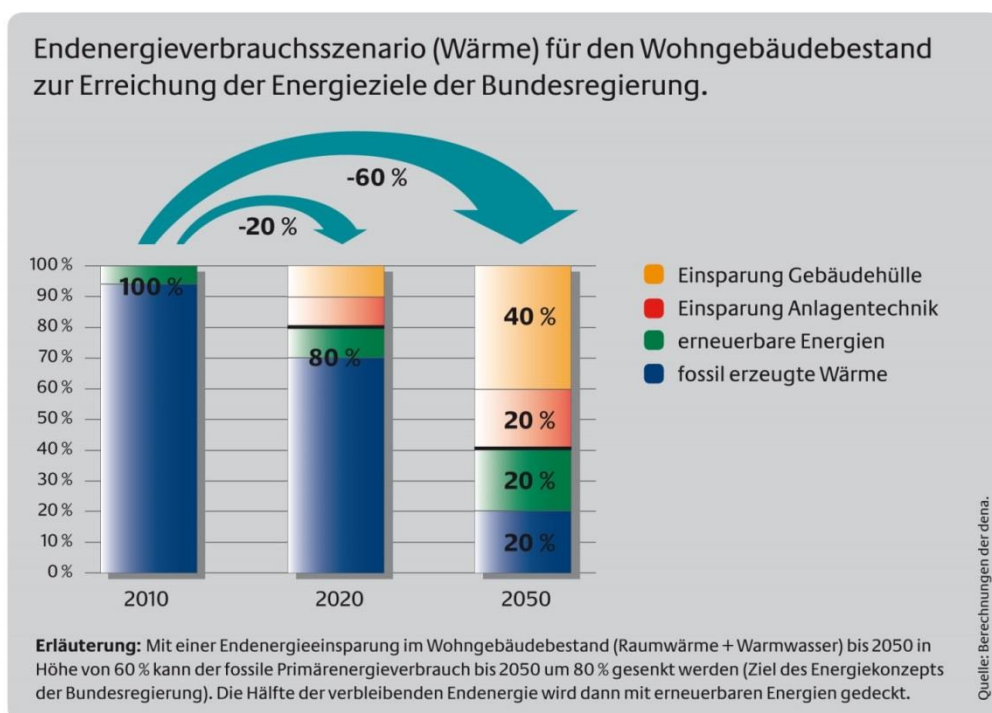
Quelle: dena

- In Deutschland gibt es **rund 18,2 Millionen Wohngebäude**. Davon sind **83 Prozent Ein- und Zweifamilienhäuser** (ca. 15,1 Millionen).
- 70 Prozent der rund 18,2 Millionen Wohngebäude in Deutschland stammen noch aus Zeiten vor der ersten Wärmeschutzverordnung von 1979, d. h. sie sind **energetisch nicht auf dem neuesten Stand**. 62 Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser wurden vor 1979 errichtet.
- Etwa **35 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs in Deutschland** entfällt auf das Heizen und die Bereitung von Warmwasser in Gebäuden.
- Den **größten Anteil am Energieverbrauch in Gebäuden haben Ein- und Zweifamilienhäuser** (ca. 41 Prozent).
- Gleichzeitig liegt die **Neubau-Rate bei unter einem Prozent**, d. h. der Anteil an Gebäuden, die nach modernen Effizienzstandards errichtet werden, ist vergleichsweise gering.

- Insbesondere im **Wohngebäudebestand** gibt es **große Einsparpotenziale**:
 - Rund 65 Prozent der **Fassaden** sind ungedämmt. Weitere 20 Prozent entsprechen nicht dem heutigen technischen Stand (Dämmstärken unter 10 Zentimeter).
 - Rund 30 Prozent der **Dächer** sind ungedämmt. Weitere 35 Prozent entsprechen nicht dem aktuellen technischen Stand (Dämmstärken unter 14 Zentimeter).
 - Rund 60 Prozent der **Fenster** sind energetisch nicht auf dem neuesten Stand (U-Werte über 1,4 W/m²K).
 - ca. 80 Prozent der **Gas- und Ölheizungen** in deutschen Heizungskellern entsprechen nicht dem Stand der Technik.
 - **Erneuerbare Energien**: Nur etwa 13 Prozent heizen mit Holz oder Wärmepumpen, nur neun Prozent verfügen über Solarkollektoren.

(Quelle: dena-Berechnungen)

- **Energieziele der Bundesregierung**: Bis 2050 soll der Primärenergieverbrauch von Wohn- und Nichtwohngebäuden um 80 Prozent sinken. Hierfür wäre eine Senkung des Endenergieverbrauchs um 60 Prozent erforderlich. Das Ziel ist ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand.
- Die **Sanierungsrate** liegt derzeit bei rund einem Prozent des Gebäudebestandes pro Jahr. Zur Erreichung der Energiewende-Ziele wäre eine Sanierungsquote von mindestens 2,5 Prozent erforderlich.



Partner der Kampagne „Die Hauswende“



Pressekontakt:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Michael Draeke, Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin

Tel: +49 (0)30 72 61 65-709, Fax: +49 (0)30 72 61 65-699, E-Mail: draeke@dena.de, Internet: www.dena.de